

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein





Das Statistikamt Nord ...

- ist der zentrale Dienstleister für Hamburg und Schleswig-Holstein auf dem Gebiet der amtlichen Statistik.
- produziert im Rahmen des föderalen Statistiksystems rund 200 amtliche Statistiken und bereitet deren Ergebnisse für die Region auf.
- versorgt die beiden Länder, die Öffentlichkeit sowie Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit statistischen Informationen in großer Breite.
- erfüllt besondere Aufbereitungs- und Analysewünsche von Kunden mit maßgeschneiderten Produkten.
- arbeitet eng mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder zusammen und ist aktiv an der Umsetzung des Masterplans für die Reform der amtlichen Statistik beteiligt.

Inhalt

- 1 Brief des Vorstands
- 3 Statistische Schlaglichter I: 2009
- 4 Informationen im Dienst von Partnern und Kunden
- 5 Auftragsarbeiten für die Trägerländer
- 6 Regionalstatistische Datenangebote und Indikatoren
- 7 Kooperationen und Kontakte
- 8 Statistikproduktion und -aufbereitung
- 10 Forschungsdatenzentren – Daten für die Wissenschaft
- 11 Statistische Schlaglichter II: Trends
- 12 Der Masterplan: Reform der amtlichen Statistik
- 14 Schwerpunkt: Automatisierte Eingangsverarbeitung
- 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 18 Organisationsstruktur
- 20 Ausblick auf 2010
- 22 Das Statistikamt in Zahlen
- 23 Jahresabschluss 2009
- 28 Dank

7. Dezember 2010

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,



Dr. Wolfgang Bick

mit diesem Geschäftsbericht schauen wir auf das Jahr 2009 zurück. Vieles ist in diesem Jahr erarbeitet und in Angriff genommen worden. Nur einige Schwerpunkte seien hier erwähnt.

Mehr und mehr ist das Internet unser zentrales Medium zur Präsentation von statistischen Ergebnissen, zur Information über Erhebungen, zur Datenübermittlung und Verbreitung unserer Veröffentlichungen geworden. Ein neuer Auftritt wurde im März 2009 frei geschaltet und in einem neuen Gewand mit einer Vielzahl von neuen Funktionen und Inhalten der Öffentlichkeit angeboten. Bei dem Relaunch sind die Wünsche unserer Kunden, aber insbesondere auch die Anforderungen der Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt worden.

Besondere Anstrengungen erforderten die zwei bundesweiten Wahlen sowie die vorgezogene Landtagswahl in Schleswig-Holstein. Mit Stolz kann ich feststellen, dass das Statistikamt Nord auch hier seine Leistungsfähigkeit und Kompetenz unter Beweis gestellt hat.

Im Bereich der Agrarstatistiken wurde 2009 die nach elf Jahren wieder europaweit angeordnete Landwirtschaftszählung (LZ) in Kombination mit der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden vorbereitet. Es werden im Jahr 2010 in Hamburg rund 1 000 und in Schleswig-Holstein knapp 16 500 landwirtschaftliche Betriebe zu einer Vielzahl von Sachverhalten befragt.

In unserem Kompetenzschwerpunkt „Agrarstatistiken“ wurde im Geschäftsjahr die Programmierung der umfangreichen Aufbereitungssoftware für die Agrarstatistiken – AGRA2010 – weiter vorangetrieben. Diese Software wird erstmals zur Landwirtschaftszählung für den zentralen Betrieb im Verbund produktiv eingesetzt.

Im Rahmen einer weiteren Ausschreibung innerhalb des statistischen Verbundes hat das Statistikamt Nord zusammen mit dem Landesamt für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen den Zuschlag für die Programmierung der Tabellenprogramme zur Landwirtschaftszählung und weiterer Agrarstatistiken erhalten.

Bereits im Jahr 2009 nahm die Vorbereitung des Zensus 2011 einen wachsenden Anteil unserer Zeit und Anstrengungen in Anspruch. Dieses seit Jahrzehnten umfangreichste Projekt der amtlichen Statistik ist die große Herausforderung auch für das Statistikamt Nord.



Neben der Planung der Erhebungen und der Installation einer Zensus-Organisationseinheit fasste das Amt auch den Entschluss, ein Dienstleistungszentrum für die Eingangsverarbeitung für den Zensus einzurichten. Auf diese Weise werden Synergien für die vier beteiligten Länder entstehen, indem die erheblichen Investitionen zur automatisierten Bearbeitung der eingehenden Erhebungsbelege effizient und kostengünstig genutzt werden.

Da ich im Jahre 2011 aus dem aktiven Dienst ausscheide, ist dies der letzte Geschäftsbericht, den das Amt unter meiner Leitung, die ich nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Kirschner für acht Monate als Alleinvorstand inne hatte, erstellt. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, mich zu bedanken. Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die positiven Entwicklungen durch ihr Engagement und ihre Motivation ermöglicht haben.

Selbstverständlich gilt mein Dank auch allen Bürgerinnen und Bürgern sowie den vielen Unternehmen und Institutionen, deren Auskünfte Grundlage für die statistischen Ergebnisse sind. Danken möchte ich auch unseren Partnern in den Landesverwaltungen und allen Auftraggebern, die uns mit ihrem Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit unterstützt haben.

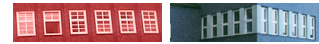
Gleichzeitig möchte ich meinem Kollegen und Nachfolger, Herrn Helmut Eppmann, der ab dem 1. Mai 2011 das Statistikamt als Alleinvorstand leiten wird, und dem Amt für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg wünschen.

Zum Schluss wünsche ich mir, dass auch dieser Geschäftsbericht ein informatives Angebot zu dem vielfältigen Leistungsspektrum des Statistikamtes Nord sein möge und Sie die Lektüre als gewinnbringend empfinden.

Ihr

Dr. Wolfgang Bick



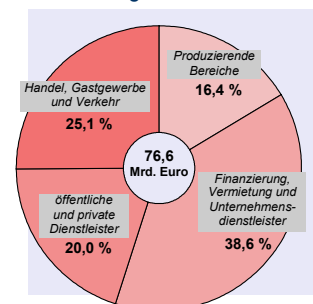


Statistische Schlaglichter I: 2009

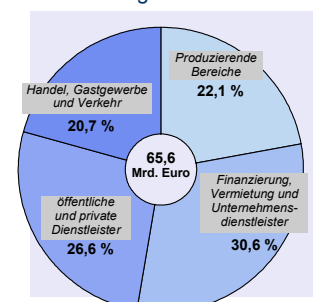
Hätten Sie gewusst, dass im Jahr 2009 ...

- ... in Hamburg die Bevölkerungszahl auf 1 774 200 weiter angestiegen ist, während durch einen Rückgang um 2 223 Personen in Schleswig-Holstein 2 832 027 Einwohner gelebt haben?
- ... die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Hamburg um 30 Prozent und in Schleswig-Holstein um acht Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist?
- ... 10 100 Seeschiffe den Hamburger Hafen angelaufen haben und 110,6 Mio. Tonnen Seegüter umgeschlagen wurden?
- ... die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe in Hamburg einen Umsatz von 53,5 Mrd. € und in Schleswig-Holstein einen Umsatz von 29,8 Mrd. € erzielt haben?
- ... in Hamburg 3 970 Ehen geschieden wurden, wobei 51 Prozent der Scheidungsanträge von der Frau gestellt wurden?
- ... in Hamburg 22 250 und in Schleswig-Holstein 32 271 Gewerbeanmeldungen registriert wurden?
- ... in Schleswig-Holstein insgesamt 3 997 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche den Eigentümer gewechselt haben und der durchschnittliche Kaufwert landwirtschaftlicher Grundstücke 17 Prozent über dem Vorjahreswert lag?
- ... in den Hamburger Hotels, Pensionen und Gasthöfen insgesamt 8,2 Mio. Übernachtungen gezählt wurden, in den Schleswig-Holsteinischen insgesamt 24,3 Mio. (inkl. Camping, Ferienwohnungen, Appartements u. ä.)?
- ... in den Hamburger Krankenhäusern rund 427 000 Patienten vollstationär versorgt wurden?
- ... der Umsatz des Bauhauptgewerbes in Hamburg bei gut 1,8 Mrd. € und in Schleswig-Holstein bei 2,2 Mrd. € lag?
- ... in Hamburg 1 124 900 und in Schleswig-Holstein 1 280 500 Personen erwerbstätig gewesen sind?
- ... in Hamburg 41 Prozent der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder mit mindestens einem aus dem Ausland stammenden Elternteil in der Familie vorrangig deutsch gesprochen haben, in Schleswig-Holstein dagegen 44 Prozent?

Bruttowertschöpfung
in jeweiligen Preisen
in Hamburg 2009



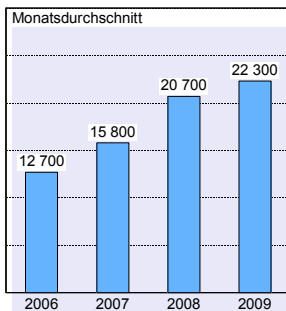
Bruttowertschöpfung
in jeweiligen Preisen
in Schleswig-Holstein 2009





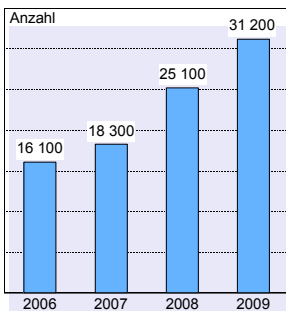
Informationen im Dienst von Partnern und Kunden

Internet-Besuche*

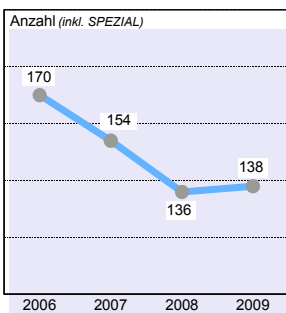


* über www.statistik-nord.de, ohne Wahlen

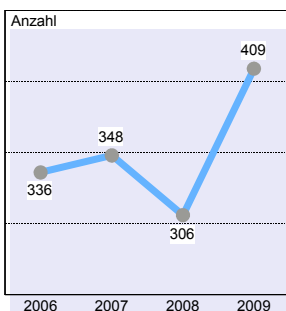
Downloads Excel-Tabellen



Aktuelle Meldungen „Statistik informiert“



Statistische Berichte



Das Statisteamt Nord versorgt die Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit statistischen Informationen. Es unterstützt und berät als fachkundige Stelle Hamburgs und Schleswig-Holsteins in Fragen der Statistik und erfüllt besondere Aufbereitungs- und Analysewünsche durch Erstellung maßgeschneiderter Produkte.

Unsere Statistiken stehen größtenteils kostenlos zur Verfügung. Wir bieten unseren Nutzern verschiedene Möglichkeiten, Daten zu beziehen:

- In unserem Internet-Angebot kann jeder nach Belieben recherchieren.
- Selbstverständlich werden auch noch wichtige klassische Veröffentlichungen in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.
- Über unserem zentralen Informationsservice erreichten uns 12 600 Anfragen, 8 600 auf telefonischem und 3 900 auf schriftlichem Wege. Einen starken Anstieg gab es bei 925 Anfragen, deren Bearbeitung einen hohen Aufwand erforderlich machte (2008: 635).

Zentrales Medium zur Präsentation statistischer Ergebnisse und Informationen ist das Internet-Angebot. Es wurde nach erfolgreichem Relaunch im März 2009 frei geschaltet und in einem neuen Gewand mit einer Vielzahl neuer Funktionen und Inhalte präsentiert. Beim Relaunch sind die Wünsche von Kunden, aber insbesondere die Anforderungen der Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt worden. Über eine flache themen- und produktorientierte Navigationsstruktur können Daten und Publikationen – präsentiert auf ca. 320 Seiten – intuitiv von den Nutzerinnen und Nutzern erreicht werden. Ebenso sind weitere Datenbank-anwendungen wie die Wahl- und Stadtteildatenbank für Hamburg und eine Vielzahl von interaktiven Karten über www.statistik-nord.de erreichbar. Nach Auswertung der Log-Dateien wurde die Internetseite 2009 im Monatsdurchschnitt von knapp 14 300 Besuchern gut 22 300 mal genutzt. Verfügbar sind etwa 4 500 Dokumente (darunter alle Ausgaben von Statistischen Berichten) zum Download, die 2009 etwa 200 000 mal abgerufen wurden.

Wir haben 135 aktuelle Meldungen „Statistik informiert“ und drei „Statistik informiert SPEZIAL“ herausgegeben; 63 Prozent dieser Meldungen sind in Pressemedien aufgegriffen worden.

Mit besonderer Priorität haben wir bei der Beantwortung parlamentarischer Anfragen mitgewirkt: 2009 war das Statisteamt Nord an Beiträgen zu 76 Anfragen der Hamburger Bürgerschaft und zu zwei Anfragen aus Schleswig-Holstein beteiligt (2008: 56 bzw. vier).



Auftragsarbeiten für die Trägerländer

Auch im Jahr 2009 kam spezifischen Auftragsarbeiten, insbesondere für die beiden Trägerländer, eine große Bedeutung zu, beispielsweise:

- forderten Europawahl, Bundestagswahl und die vorgezogene Landtagswahl in Schleswig-Holstein den fachkundigen Einsatz des Statistikamtes Nord bei der Unterstützung beider Landeswahlleitungen, insbesondere bei der Ergebnisermittlung, -präsentation und -veröffentlichung. Die Wahlergebnisse für Hamburg wurden jeweils noch in der Wahlnacht wahlanalytisch aufbereitet und der Presse am nächsten Tag vorgestellt.
- Im Oktober startete in Hamburg die vierte Befragung von Bürgerinnen und Bürgern im Alter von 18 bis 80 Jahren zur Zufriedenheit mit den Leistungen der Verwaltung und der näheren Wohnumgebung. Die Bürgerbefragung führt das Statistikamt seit 2000 im dreijährigen Rhythmus im Auftrag der Finanzbehörde durch. Die Zahl von 20 000 Befragten war deutlich größer als bei den früheren Erhebungen, so dass dieses Mal nicht nur valide Ergebnisse für Hamburg, sondern auch für die hamburgischen Bezirke vorgelegt werden konnten.
- Im Rahmen der Evaluation des neuen Beurteilungswesens beauftragte das Personalamt der Freien und Hansestadt Hamburg das Statistikamt Nord mit der Durchführung einer freiwilligen und anonymen Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hamburger Behörden und Ämter. Ziel war es, systematisch qualitative Daten über die Einstellungen, Wertungen, Erwartungen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Beschäftigten zu ermitteln.

Die ausschließlich online (mit IDEV) durchgeführte Befragung richtete sich an 33 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen sich rund 20 000 mit auswertbaren Fragebögen beteiligten.

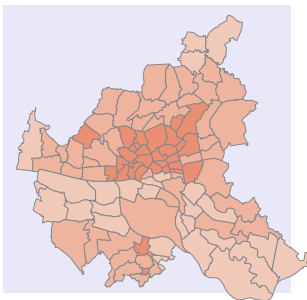
Ausgewählte Veröffentlichungen, im Internet oder in gedruckter Form ...

Aktuelle Meldungen „Statistik informiert ...“ • Faltblätter • Statistische Berichte • Verzeichnisse • Statistische Jahrbücher • Hamburger Stadtteil-Profile • Statistik-Profile für Kreise und kreisfreie Städte in Schleswig-Holstein sowie die Metropolregion • Wahlstatistiken und -analysen • Hamburger Straßen- und Gebietsverzeichnis



- Wie in den Vorjahren wurden auch 2009 die Energie- und CO₂-Bilanzen (diesmal für das Jahr 2007) sowohl für Schleswig-Holstein (einschließlich einer ausführlichen Kommentierung) im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr als auch für Hamburg im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt fertiggestellt.

Einwohnerdichte in Hamburg

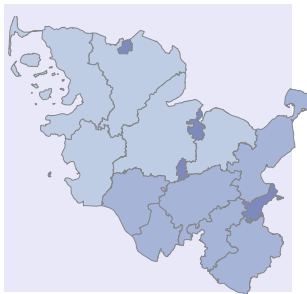


Einwohnerinnen und Einwohner je km²

- unter 1 000
- 1 000 bis unter 5 000
- 5 000 und mehr

Hamburger Durchschnitt: 2 293

Einwohnerdichte in Schleswig-Holstein



Einwohnerinnen und Einwohner je km²

- unter 126
- 126 bis unter 455
- 455 und mehr

Landesdurchschnitt: 180

Regionalstatistische Datenangebote und Indikatoren

Unsere Kunden suchen häufig nach kurzen und kompakten Informationen, nach wichtigen Eckdaten und Querschnittsindikatoren, die einen Stadtteil oder ein Statistisches Gebiet, einen Kreis oder eine Gemeinde charakterisieren.

- Im Jahr 2009 war die Aufbereitung des gesamten regionalstatistischen Datenangebots für die neue räumliche Gliederung Hamburgs eine wichtige Aufgabe.
- Der Internetauftritt des Statistikamtes enthält eine Reihe interaktiver Karten mit wichtigen Eckdaten. Wirtschafts- und soziodemografische Informationen zu den Hamburger Stadtteilen, den Kreisen der Metropolregion Hamburg sowie den Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins stehen den Nutzern zur Verfügung. Auch dieses Angebot, insbesondere die Karten und Tabellen zur Metropolregion Hamburg, wurde auf Barrierefreiheit umgestellt.

... und weitere Produkte und Dienstleistungen

Datenlieferungen an das Statistische Bundesamt • Mitarbeit bei der Beantwortung parlamentarischer Anfragen aus der Bürgerschaft und dem Schleswig-Holsteinischen Landtag • Internet-Angebot • Statistischer Auskunftsdienst für jedermann an beiden Standorten • Präsenzbibliothek und Ausleihe • spezifische Auftragsarbeiten, insbesondere für die Trägerländer



Kooperationen und Kontakte

Auch im Jahr 2009 brachte das Statistiskamt Nord sein Know-how außerhalb des Statistischen Verbundes bei verschiedenen externen Aktivitäten ein.

Im Folgenden sind einige Beispiele aufgeführt:

Ausbildung und Lehre

Beteiligung an der Vorlesung „Wirtschafts- und Sozialstatistik“ im Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg;

Vorlesung „Angewandte Agrarstatistik“ an der agrar- und ernährungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel (im Rahmen der FDZ-Aktivitäten);

In der Funktion als Patenland für die Agrarstatistiken Durchführung von Schulungs-Workshops für die übrigen Bundesländer im Rahmen der Neuprogrammierung des IT-Verfahrens für die Agrarstatistiken.

International

Vorbereitung eines Projekts zur Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und der Region Syddanmark;

Besuch einer Delegation des pakistanischen Statistiskamtes;

Besuch einer Gruppe von Statistikerinnen und Statistikern aus China.

Behördenübergreifende Arbeitsgruppen

Vorsitz unseres Amtes in der AG „Datenmanagement“ in Hamburg, die an dem Konzept für einen Hamburger Sozialmonitor mitgewirkt und ein Set von Aufmerksamkeits- und Strukturindikatoren für die kleinräumige Analyse erarbeitet hat.

Mitwirkung an einer länderoffenen Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Katalogs von Gender-Indikatoren für einen Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland. Der Katalog umfasst 30 Indikatoren zu den Themen Partizipation, Bildung und Ausbildung, Arbeit und Einkommen sowie Lebenswelt von Frauen und Männern. Der Gleichstellungsatlas wurde im September 2009 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veröffentlicht.

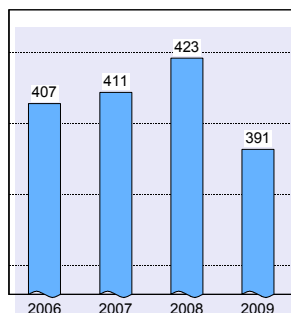
Veranstaltungen

Turnusmäßige Ausrichtung der Tagung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ in Lübeck.



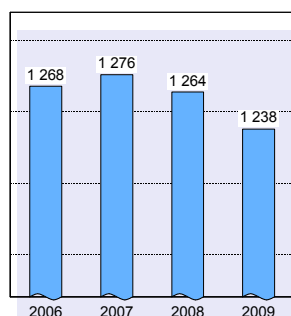
Statistikproduktion und -aufbereitung

Statistikproduktion:
Statistiken



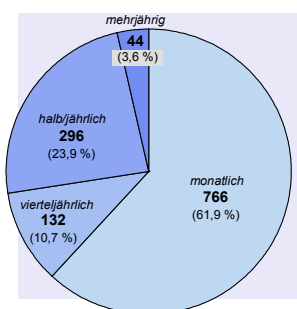
Das Statistikamt Nord nimmt alle den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein nach Gesetz, Rechtsverordnung sowie Vereinbarung übertragene Aufgaben auf dem Gebiet der amtlichen Statistik wahr. Dies bedeutet im Wesentlichen die Durchführung von rund 200 Statistiken für jeweils beide Länder. Deren Ergebnisse sind Fundus für unseren Service für beide Trägerländer.

Statistikproduktion:
Termine



Wir erheben die Daten, bereiten sie auf und interpretieren sie. Im Rahmen des föderal organisierten Statistikwesens in Deutschland beliefern wir das Statistische Bundesamt innerhalb eines festen Terminplans mit Landesergebnissen für Hamburg und Schleswig-Holstein, die zur Zusammenstellung des Bundesergebnisses benötigt werden.

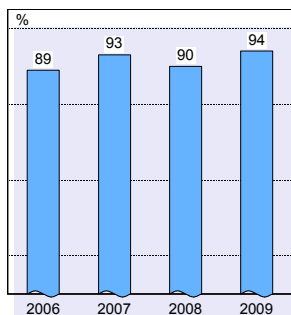
Statistikproduktion:
Termine 2009



Im Jahre 2009 waren 190 verschiedene Statistiken für Hamburg, darunter 31 monatliche Statistiken, und 201 für Schleswig-Holstein (33 monatliche) durchzuführen. Die Anzahl der Liefertermine für Hamburg hat insgesamt 598, die für Schleswig-Holstein 640 betragen. Das Statistikamt hat also im Schnitt täglich fünf Liefertermine einzuhalten.

Die Terminerfüllung gegenüber dem Statistischen Bundesamt betrug 94 Prozent und hat sich damit im Vergleich zu 2008 um vier Prozentpunkte verbessert. Die Auswertungen zur Pünktlichkeit der Übermittlung beziehen sich auf 79 ausgewählte Statistiken (mit insgesamt 458 Terminen), die in das gemeinsam geführte Terminüberwachungssystem des amtlichen Statistikverbands aufgenommen sind.

Termintreue:
Gehaltene Termine



Die wichtigste Neuerung bei den Bevölkerungsstatistiken

Die Europäische Union hat für 2011 eine gemeinschaftsweite Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung angeordnet. Zum Stichtag 9. Mai 2011 wird daher in Deutschland auf der Basis eines nationalen Gesetzes ein Zensus durchgeführt. Im Gegensatz zu früheren Volkszählungen wird der Zensus 2011 im Wesentlichen auf der Datenübermittlung aus vorhandenen Verwaltungsregistern, insbesondere den Melderegistern beruhen, ergänzt durch primärstatistische Erhebungen von Gebäuden und Wohnungen sowie einer Haushaltstichprobe. Das Statistikamt Nord ist zuständig für die Umsetzung der Erhebungen in Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Vorbereitungsarbeiten haben 2009 bereits breiten Raum eingenommen und gingen von der Mitwirkung bei der methodischen Entwicklung der einzelnen Erhebungsteile über die Stellungnahmen zu Rechtsgrundlagen bis hin zu der konzeptionellen Vorbereitung der Erhebungen vor Ort.



Beispiele für wichtige Neuerungen bei den Wirtschaftsstatistiken

- Mit Umstellung der Berichterstattung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik 2008 und Einführung des neuen Güterverzeichnisses GP 2009 bei den Produktionsstatistiken im Verarbeitenden Gewerbe zum Jahreswechsel 2008/2009 mussten auch im Jahr 2009 noch die maschinellen Umstellungsarbeiten durch aufwändige Abfragen und Abstimmungen mit den berichtenden Betrieben ergänzt werden. Zur Vergleichbarkeit der neuen Ergebnisse mit früheren Zeiträumen wurden eine Reihe von Rückrechnungsarbeiten und Doppelaufbereitungen vorgenommen.
- Im Bereich der Agrarstatistiken wurde die im Jahr 2010 – nach elf Jahren wieder – stattfindende, europaweit angeordnete Landwirtschaftszählung (LZ) in Kombination mit der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden vorbereitet. Die Ergebnisse werden der Evaluation agrarpolitischer Maßnahmen dienen bzw. fließen in die Planungsgrundlagen zur Reform der gemeinsamen Agrarpolitik 2013 ein. In Hamburg werden rund 1 000 und in Schleswig-Holstein knapp 16 500 landwirtschaftliche Betriebe zu einer Vielzahl von Sachverhalten befragt. Um die Verweigerungsraten und den damit einhergehenden Aufwand möglichst gering zu halten, wurde im Vorfeld der Erhebungen Sinn und Zweck der LZ intensiv mit Multiplikatoren und Berufsverbänden kommuniziert.

Beispiele für die Entlastung von Berichtspflichtigen

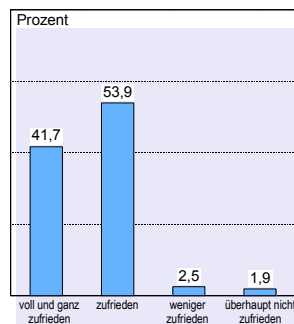
- Bei der Gewerbeanzeigenstatistik konnte 2009 den Gewerbebeamten in Schleswig-Holstein erstmals ein elektronischer Lieferweg angeboten werden, der die bisherigen Papierlieferungen überflüssig macht und inzwischen von fast 50 Prozent der Ämter genutzt wird.
- Im Rahmen der Straßenverkehrsunfallstatistik wurden die Datenlieferungen der Hamburger Polizei ab Anfang 2009 auf ein neues Verwaltungsverfahren (EusKa) mit Einrichtung einer Schnittstelle als OpenFT-Transfer über Dataport umgestellt. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten vereinfacht dieses moderne Verfahren jetzt den Lieferweg und erleichtert die weitere Aufbereitung der Daten im Statistikamt.
- Im Rahmen der für 2010 vorzubereitenden Landwirtschaftszählung (LZ) werden zur Entlastung der Auskunftspflichtigen erstmalig in diesem Umfang die direkt bei den Landwirten erhobenen Daten mit Angaben aus verschiedenen Verwaltungsquellen zusammengeführt. Darüber hinaus konnte das Statistikamt Nord aufgrund einer intensiven Verwaltungsdatennutzung als einziges Statistisches Amt die Landwirte im Zusammenhang mit der Festlegung des Berichtskreises von einer zusätzlichen Befragung entlasten.



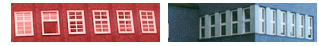
Forschungsdatenzentren – Daten für die Wissenschaft

Die Statistischen Ämter der Länder betreiben seit Januar 2004 ein gemeinsames Forschungsdatenzentrum (FDZ) in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Das Statistikamt Nord ist mit den regionalen Standorten Kiel und Hamburg beteiligt. Über diese Standorte ist ein Zugang zum gesamten Datenangebot von rund 100 Statistiken des FDZ möglich. Das FDZ ist von der Wissenschaft sehr gut angenommen worden. Die Umfrage zur Nutzerzufriedenheit 2009 ergab, dass 95,6 Prozent der Nutzer der FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zufrieden oder voll und ganz zufrieden mit der Nutzung waren. Nur 4,4 Prozent waren weniger beziehungsweise überhaupt nicht zufrieden.

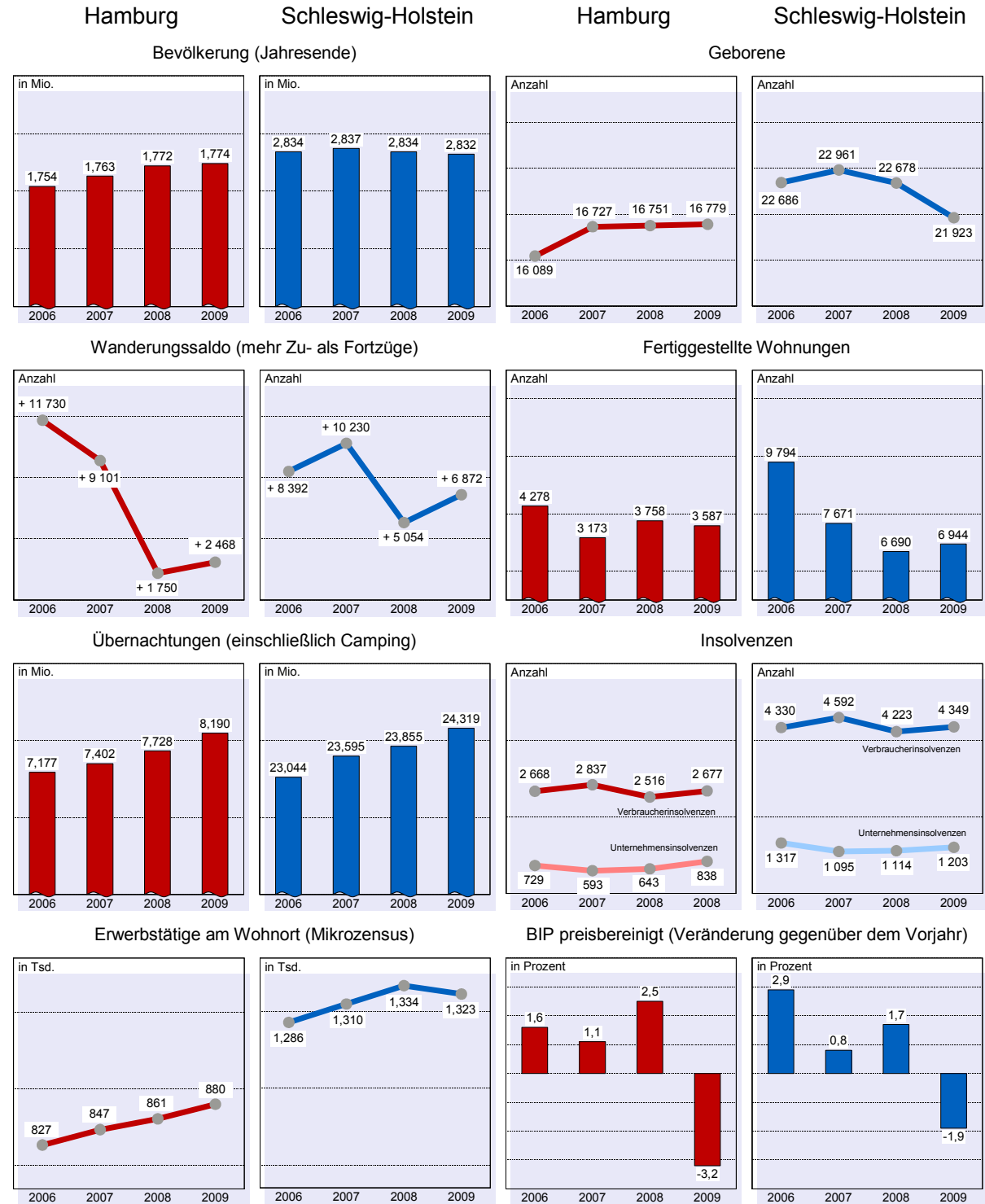
Gemeinsames FDZ
2009
Zufriedenheit mit der
Nutzung (319 Fälle)



Der besondere fachliche Schwerpunkt des Statistikamtes Nord liegt auf Statistiken aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Darüber hinaus beteiligte sich der FDZ-Standort Nord auch im Jahr 2009 am Teilprojekt „Amtliche Firmendaten für Deutschland“ und übernahm weiterhin die Federführung für das Teilprojekt „Wissensvermittlung“. Die dabei erarbeiteten Module für die Statistikausbildung wurden erfolgreich in der universitären Lehre eingesetzt.



Statistische Schlaglichter II: Trends



Der Masterplan: Reform der amtlichen Statistik

Die amtliche Statistik in Deutschland baut traditionell auf eine enge Zusammenarbeit der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Herausragendes Beispiel für die seit Jahrzehnten praktizierte Arbeitsteilung ist die sogenannte Verbundprogrammierung, in deren Rahmen ein Amt statistische Aufbereitungssoftware für den bundesweiten Einsatz entwickelt („Einer für Alle“). Dies garantiert die Einhaltung gleicher Standards und Methoden bei der Aufbereitung der Statistiken.

Einen Schwerpunkt des Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik aus dem Jahre 2003 bildet die „Intensivierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit“. Mit hoher Priorität ist in den vergangenen Jahren die Einführung der zentralen IT-Produktionen in allen Ämtern versehen worden. Dabei agiert ein Amt für die IT-Produktion einer bestimmten Statistik als „Host“, bei dem alle anderen Landesämter ihre Aufbereitungsarbeiten durchführen. Bedingt durch diese neue Struktur der Zusammenarbeit werden landesspezifische Besonderheiten zugunsten verbundweit einheitlicher Standardisierungen aufgegeben.

Das Statistikamt Nord nutzte Ende 2009 die zentrale IT-Produktion in anderen Statistischen Landesämtern für insgesamt 28 IT-Verfahren, mit deren Hilfe 84 Statistiken aufbereitet werden. Neu hinzugekommen sind beispielsweise:

- Binnenschifffahrtsstatistik
(Sachsen-Anhalt)
- Jugendhilfestatistiken
(Niedersachsen)
- Pflegestatistiken
(Sachsen-Anhalt)
- Sozialleistungsstatistiken
(Rheinland-Pfalz)
- Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes
(Nordrhein-Westfalen)
- Umsatz- / Erbschafts- und Schenkungssteuerstatistik
(Baden-Württemberg)
- Umweltstatistiken/Abfallentsorgung
(Baden-Württemberg/Berlin-Brandenburg)
- Energiestatistiken
(Bremen)



Quasi im Gegenzug ist das Statisteamt Nord als zentraler IT-Produzent für den Kernbereich der Agrarstatistiken vertreten: Die entsprechende Aufbereitungssoftware zAGRA wurde auch 2009 weiterhin erfolgreich zentral für alle anderen Statistischen Ämter der Länder angeboten.

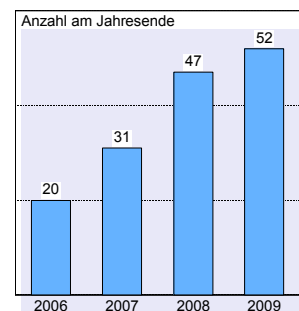
In den vergangenen Jahren haben sich in den IT-Arbeitsfeldern der amtlichen Statistik in Deutschland immer stärker neue Ansätze und Anforderungen durchgesetzt, die zur strategischen Umorientierung im Statisteamt geführt haben. Von besonderem Gewicht ist der zunehmende Einsatz neuer Technologien. Vor diesem Hintergrund hat das Statisteamt auch im Jahr 2009 seine erheblichen Anstrengungen fortgesetzt, den Übergang von der Großrechner-Programmierung zur JAVA-Technologie zu bewältigen.

Nachdem im Februar 2008 dem Statisteamt im Rahmen des statistischen Programmierverbundes der Zuschlag zur Entwicklung einer umfangreichen Aufbereitungssoftware für die Agrarstatistiken erteilt wurde, erfolgte im Jahr 2009 deren weitere Entwicklung. Diese Software, AGRA2010, soll erstmals ab 2010 zur Landwirtschaftszählung produktiv eingesetzt werden. Es ist geplant, auch das System AGRA2010 als Nachfolgeprodukt von zAGRA für den zentralen Betrieb im statistischen Verbund bereitzustellen.

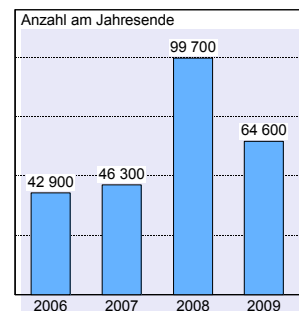
Im Rahmen einer weiteren Ausschreibung im September 2009 hat das Statisteamt Nord zusammen mit dem Landesamt für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen den Zuschlag für die Programmierung der Tabellenprogramme zur Landwirtschaftszählung 2010 und weiterer Agrarstatistiken erhalten (Projekt AGRATAB2010).

Die Angebote des Statisteamtes Nord für die Online-Datenlieferung über das Internet sind auch im Geschäftsjahr 2009 weiter ausgebaut worden. Im Laufe des Geschäftsjahres 2008 konnten Auskunftspflichtige ihre Meldungen bereits für 47 Statistiken, 2009 sogar für 52 Statistiken online abgeben. Bei einigen Statistiken melden uns bereits 100 Prozent der Berichtspflichtigen ihre Daten über das Internet. Durchschnittlich liefert fast jeder Fünfte seine Daten über diesen Berichtsweg.

Statistikerhebungen
mit Online-Option
– Statistiken –



Statistikerhebungen
mit Online-Option
– Berichtspflichtige –



Schwerpunkt: Automatisierte Eingangsverarbeitung

Neben dem Kompetenzschwerpunkt der Agrarstatistiken hat das Statisteamt Nord mit einem weiteren bedeutsamen Arbeitsschwerpunkt im Verbund Profil gewinnen können: der Automatisierung des Erhebungsprozesses.

Im Geschäftsjahr 2009 hat das amtsinterne Projekt zur Reorganisation der Aus- und Eingangslogistik (SIGMA) den Gesamtprozess der Bearbeitung der eingehenden Statistikmeldungen, des Erhebungs- und Dokumentenmanagements sowie der Eingangsdatenbank weiter optimiert und automatisiert. Der SIGMA-Standardprozess zur integrierten Verarbeitung des Erhebungsmaterials aus unterschiedlichen Eingangskanälen (Papier, Fax, online) wurde in verschiedenen Statistischen Ämtern mit großem Erfolg demonstriert. Für die erstmalige Abwicklung der Landwirtschaftszählung 2010 wurde mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen, um eine termingerechte und effiziente Bearbeitung zu erreichen.

Der SIGMA-Ansatz des Statisteamtes Nord wird auch für den Zensus 2011 für geeignet gehalten, daher wurde das Statisteamt Nord im Juli 2009 mit der Umsetzung beauftragt. Gegenstand ist, für den Zensus 2011 einen bundeseinheitlichen, weitgehend automatisierten Gesamtprozessablauf zu realisieren. Durch den Aufbau einer integrierten Eingangsverarbeitung, elektronische Beleglesung und Archivierung der Erhebungsunterlagen soll der Anteil der manuell durchzuführenden Arbeiten in den Statistischen Ämtern der Länder signifikant verringert werden.

Mit den erforderlichen konzeptionellen Überlegungen und Entwicklungsarbeiten wurde im Herbst 2009 begonnen. Sie werden vom Statistischen Amt des Freistaates Sachsens sowie von IT.NRW finanziert und sind in einer entsprechenden Verwaltungsvereinbarung geregelt.

Das Statisteamt Nord beabsichtigt, auf der Basis des Referenzsystems für die Eingangsverarbeitung der Belege für den Zensus ab Oktober 2010 ein Eingangsverarbeitungszentrum aufzubauen, welches die Rückläufe, elektronische Beleglesung und Archivierung der Erhebungsunterlagen auch für die Länder Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen übernimmt. Durch diese Kooperation werden Synergien in nennenswertem Umfang erwartet. Im Ergebnis wird davon ausgegangen, dass die Eingangsbearbeitung für die vier Länder kostengünstiger wird als jeweils einzeln veranschlagt.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 01.01.2010 waren im Statistikamt Nord 408 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv beschäftigt*, davon

- 187 Männer und 221 Frauen,
- 91 Teilzeit- und 317 Vollzeitkräfte,
- 353 mit unbefristetem und 55 mit befristetem Arbeitsvertrag,
- 367 angestellt und 41 beamtet,
- 39 im höheren, 131 im gehobenen und 238 im mittleren Dienst,
- 126 unter 45 Jahre und 118 55 Jahre und älter,
- 189 in Hamburg und 219 in Kiel.

Im Geschäftsjahr 2009 ist die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 392 auf 408, also um 16 gestiegen; die Anzahl der Vollzeitäquivalente stieg von 362,9 auf 379,9, also um 17.

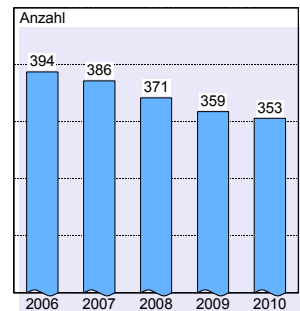
In den vergangenen vier Jahren – Vergleich zwischen Anfang 2009 und Anfang 2005 und in „einfacher“ Saldenbetrachtung – ist die Beschäftigtenzahl des Statistikamtes Nord von 424 auf 392 reduziert worden, zum Jahresbeginn 2010 ist sie auf 408 angestiegen, dementsprechend sind die Vollzeitäquivalente von 362,9 (Anfang 2009) auf 379,9 angestiegen.

Dieser Anstieg lässt sich zum größten Teil durch befristete Einstellungen für den Zensus 2011 begründen. Der wegen des Zensus erhöhte Personalbedarf wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen.

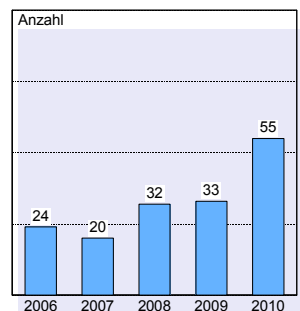
Im Vergleich zum Vorjahr findet sich der Anstieg der Beschäftigten zu gleichen Teilen im mittleren Dienst und im gehobenen/höheren Dienst wieder. Die Zahl der über 55-jährigen ist nahezu gleich geblieben. Neues Personal ist kaum in dieser Alterskategorie zu finden und durchweg jünger.

* Ohne Beschäftigte, die nach sechswöchiger Lohnfortzahlung – ausgesteuert – nur noch Krankengeldzuschuss erhalten.

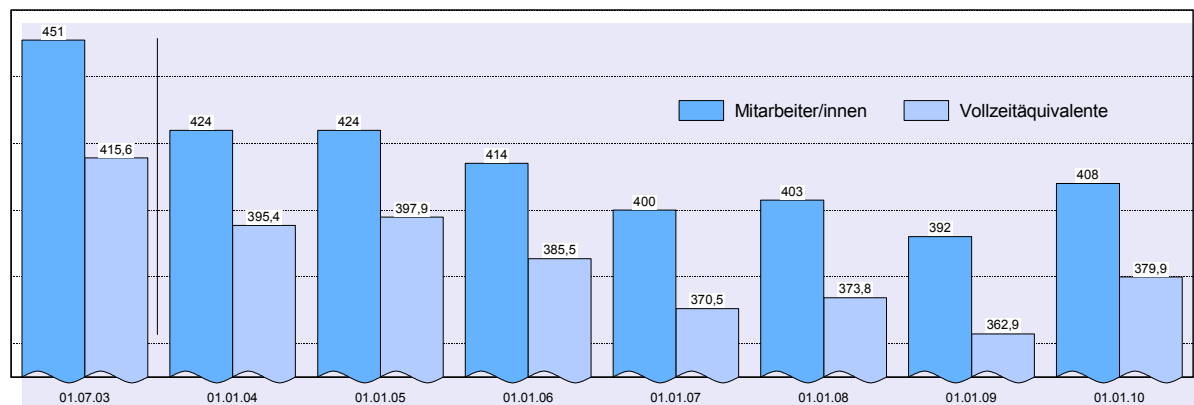
Unbefristet Beschäftigte – zum Jahresanfang –



Befristet Beschäftigte – zum Jahresanfang –



Entwicklung: Anzahl der Mitarbeiter/innen und der Vollzeitäquivalente



Das höchste Gut einer leistungsfähigen und kundenorientierten Dienstleistungseinrichtung sind Kompetenz, Engagement und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch im Geschäftsjahr 2009 haben wir im Bereich Personal und Personalentwicklung Anstrengungen unternommen: Schwerpunkte waren erneut der Ausbau der amtsinternen Fortbildung, die leistungsorientierte Bezahlung, die Einrichtung alternierender Telearbeitsplätze und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Amtsinterne Fortbildung:

Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der amtsinternen Fortbildung 45 Veranstaltungen mit 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Unterstützung einer „AG Fortbildung“ geplant und durchgeführt. Hinzu kommen 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die an externen Fortbildungen teilnahmen.

Für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – weit überwiegend sind das solche mit Zeitverträgen – wurde ein Wegweiser zur ersten Orientierung erfolgreich konzipiert und eingesetzt.

Zur Bearbeitung der personenbezogenen Fortbildungsbedarfsabfrage (für das Jahr 2010) wurden noch im Jahr 2009 Qualifizierungsgespräche nach dem Tarifvertrag durch die direkten Vorgesetzten geführt. Dabei wurden 620 Bedarfsmeldungen für 26 Themen der internen Fortbildung namentlich an die AG Fortbildung abgegeben.

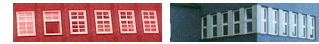
Leistungsorientierte Bezahlung (LOB):

Im Geschäftsjahr 2009 sind erstmals tarifvertraglich vorgesehene Beträge zur leistungsorientierten Bezahlung (LOB) im Umfang von über 107 000 € auf der Grundlage des Tarifvertrages und einer Dienstvereinbarung an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Leistungen des Jahres 2008 ausgezahlt worden. Für das Jahr 2009 wurden im Mai 2010 weitere 117 000 € ausgeschüttet.

Ausgewählte Indikatoren zur Beschäftigtenstruktur

Stand: 01.01.2009; jeweils in Prozent der Beschäftigten (Basis: 408)

| | Anzahl | % | | Anzahl | % |
|--------------------|--------|------|-------------------------|--------|------|
| unter 45 Jahre | 126 | 30,9 | Männer | 187 | 45,8 |
| 45 bis 54 Jahre | 164 | 40,2 | Frauen | 221 | 54,2 |
| 55 Jahre und älter | 118 | 28,9 | angestellt | 367 | 90,0 |
| höherer Dienst | 39 | 9,6 | beamtet | 41 | 10,0 |
| gehobener Dienst | 131 | 32,1 | unbefristet beschäftigt | 353 | 86,5 |
| mittlerer Dienst | 238 | 58,3 | befristet beschäftigt | 55 | 13,5 |



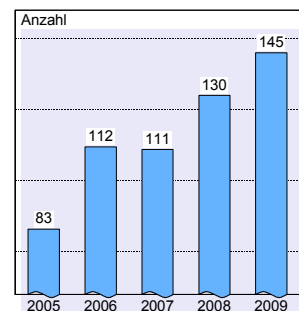
Alternierende Telearbeit:

Im Rahmen der Dienstvereinbarung zu alternierender Telearbeit wurden 2009 acht Telearbeitsverhältnisse eingerichtet, von denen eines mit Ablauf des Jahres endete. Fünf Anträge wurden aus unterschiedlichen Gründen abgelehnt.

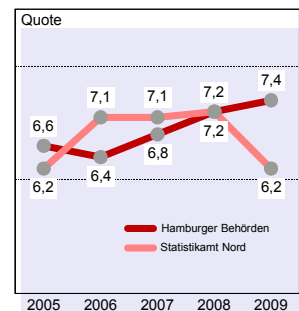
Der Erfahrungsbericht zu dem neuen Instrument wurde 2009 vorgelegt, daraus einige ausgewählte Ergebnisse:

- Der durch die Telearbeit entstehende organisatorische Aufwand wurde von Mitarbeitern und Vorgesetzten leicht unterschiedlich bewertet. Während die Mitarbeiter darin eher einen positiven Effekt sahen, nahmen die Vorgesetzten den Aufwand als zusätzliche Belastung wahr. Positiv wurden die Abdeckung von Arbeitsspitzen, die flexiblere Gestaltung von Arbeitsprozessen und die ungestörte Arbeit benannt, negativ die Erfordernisse von genaueren zeitlichen Absprachen, Besprechungen und der Arbeitskontrolle.
- Bei der technischen Anbindung, also Installation und Betreuung der Telearbeitsplätze als auch bei Verfügbarkeit und Performanz der heimischen Anbindung ergaben sich keine Unterschiede zu den Arbeitsplätzen im Dienstgebäude.
- Die an den jeweiligen Arbeitsplätzen durchzuführenden Tätigkeiten wurden von Mitarbeitern und Vorgesetzten zum größten Teil als für die Telearbeit geeignet eingestuft. Nur etwa 15 Prozent erwiesen sich als ungeeignet, darunter fallen Tätigkeiten mit erhöhtem Datenschutzbedarf und Aufgaben, die die Anwesenheit in der Dienststelle erfordern. Fast alle Mitarbeiter und Vorgesetzte bewerten die alternierende Arbeitszeit positiv oder sehr positiv.

Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen



Krankheitsbedingte Fehlzeitenquoten



Gesundheitsförderung:

Im Jahr 2009 betrug die Fehlzeitenquote im Statistikamt 6,2 Prozent, im Jahr zuvor 7,4 Prozent. Sie lag damit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der hamburgischen Behörden. Zur Verringerung der krankheitsbedingten Fehlzeiten sind eine Reihe geeigneter Aktivitäten – sowohl bei auffällig hohen Kurzerkrankungen wie auch bei Langzeiterkrankungen – eingeleitet worden. Diese Bemühungen waren in etlichen Einzelfällen durchaus erfolgreich.

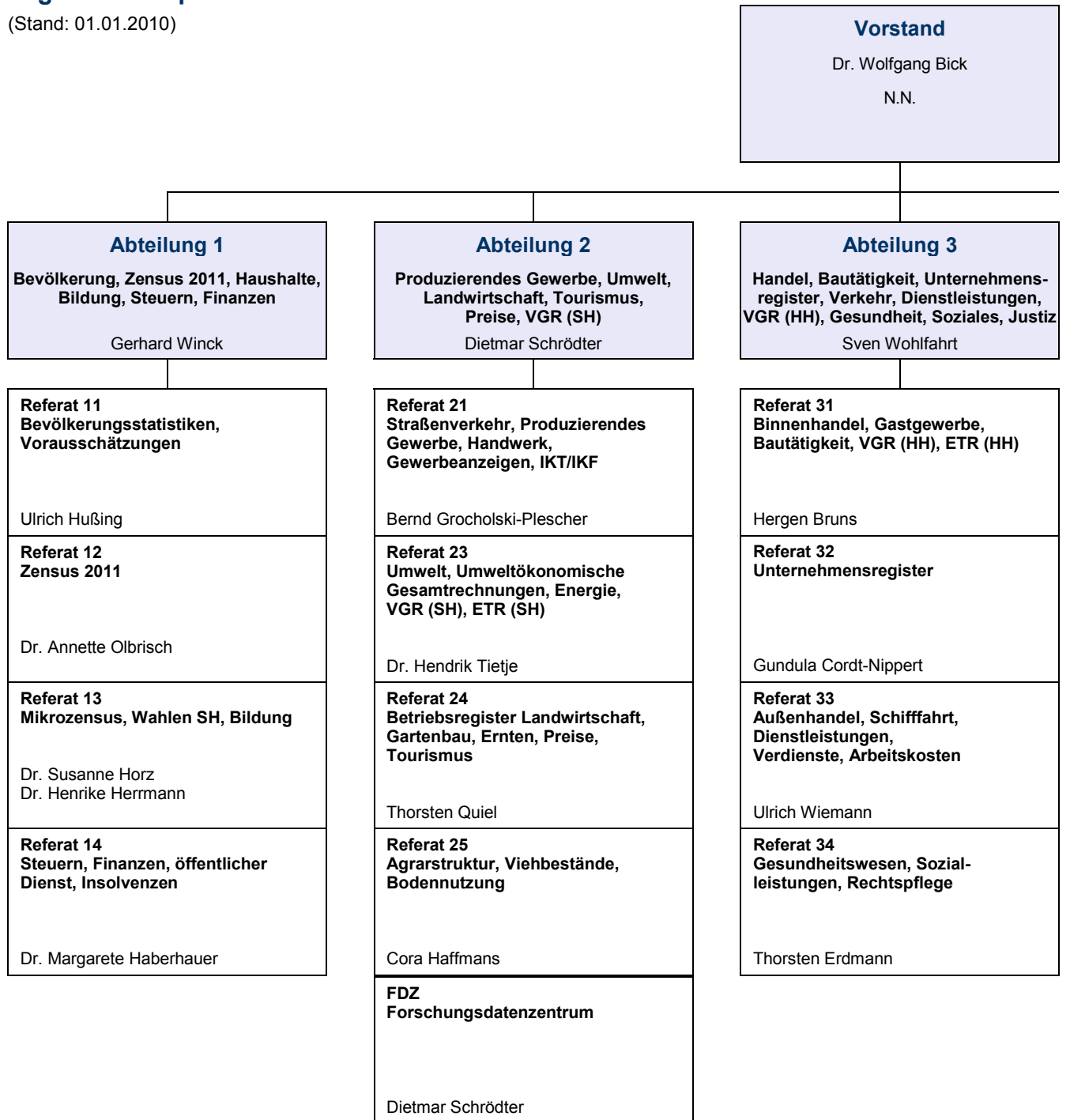
In Fällen des krankheitsbedingten Ausfalls im Zusammenhang mit Alkohol und bei psychischen Auffälligkeiten wird verstärkt externe qualifizierte Unterstützung hinzugezogen. Vermehrt erfolgt auch die Einschaltung des Personalärztlichen Dienstes

Das Statistikamt Nord beabsichtigt, das seit dem 01.01.2009 vom Personalamt kostenfrei angebotene Projekt zum Gesundheitscoaching anzunehmen.



Organisationsplan

(Stand: 01.01.2010)



Personalrat: Klaus-Uwe Henning, Vorsitzender

Frauenbeauftragte: Maike Lassen (ab 01.05.2010)



Gerhard Winck

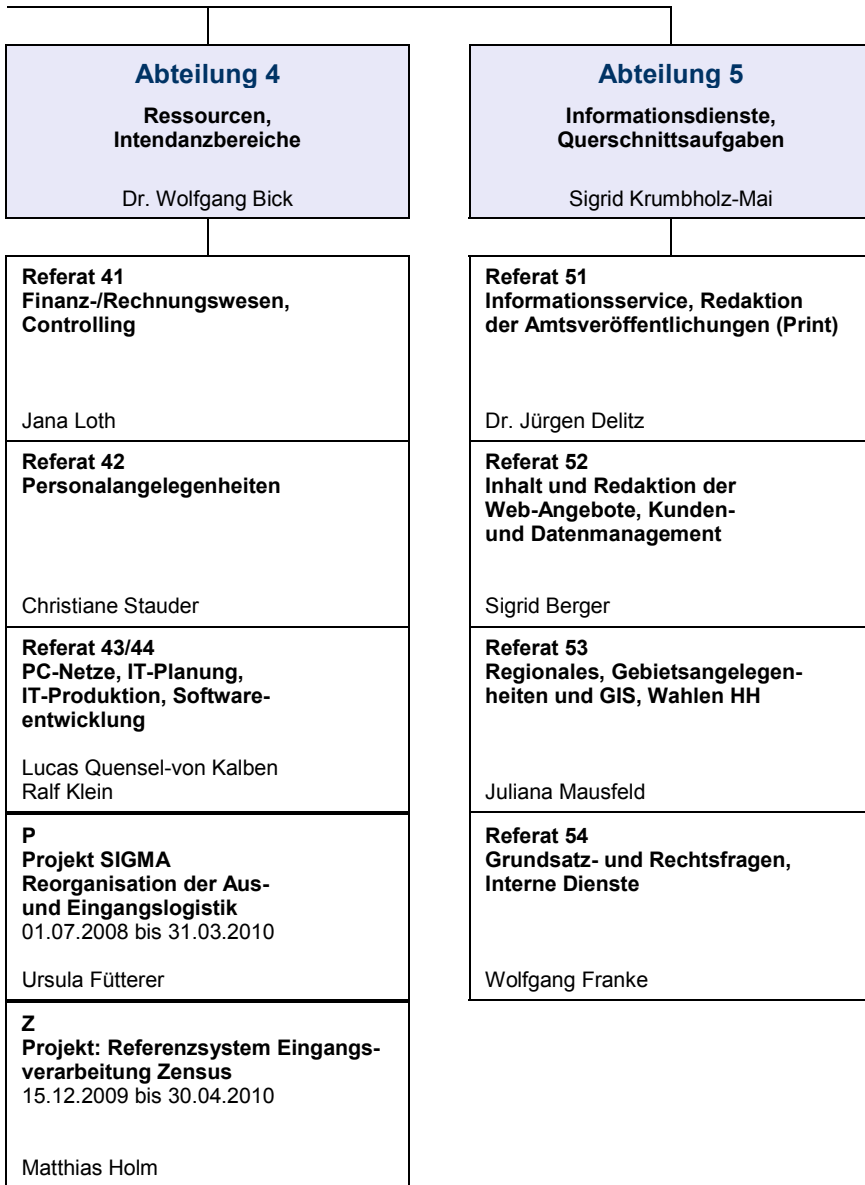
Sven Wohlfahrt



Abteilungsleitungen

Dietmar Schrödter

Sigrid Krumbholz-Mai



Verwaltungsrat

(Stand 01.01.2010)

Volker Schiek
 Vorsitz
 Behörde für Inneres FHH
 Leiter des Amtes
 für Innere Verwaltung
 und Planung

Hans-Hermann Witt
 Stellvertretung
 Innenministerium SH
 Leiter der Allgemeinen
 Abteilung

Herwig Kruse
 Finanzministerium SH
 Leiter des Referats
 Beteiligungsverwaltung,
 Bürgschaften,
 Koordination ÖPP

Friedrich-Eugen Bukow
 Finanzbehörde FHH
 Referatsleiter im Amt
 für Haushalt
 und Aufgabenplanung

Thorsten Quiel
 Beschäftigtenvertreter
 Statistikamt Nord

Schwerbehindertenvertreter: Horst-Dieter Jöns, Hamburg Hans-Joachim Claussen, Kiel



Ausblick auf 2010

Die Behörde für Inneres der Freien und Hansestadt Hamburg und das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein haben die Feststellungen und Forderungen der Landesrechnungshöfe Hamburgs und Schleswig-Holsteins vom Herbst 2008 zum Anlass genommen, im Juni 2009 das Projekt GESTA (GESchäftsmodell, STAndorte) einzurichten, das die künftige Ausrichtung des Statistikamtes Nord grundlegend prüfen soll. Das Projekt hat insbesondere folgende Aufträge:

- Analyse, Aufbereitung und Darstellung eines Ein-Standort-Modells für das Statistikamt im Rahmen einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung,
- Fortentwicklung des Geschäftsmodells mit den wesentlichen Bestandteilen der Erarbeitung der strategischen Ausrichtung für die nächsten fünf bis zehn Jahre und der Aufstellung eines Personalentwicklungskonzeptes,
- Entwicklung eines neuen Führungsmodells, das von nur noch einem Vorstandsmitglied ausgeht.

Im Staatsvertrag ist eine Absenkung des Personalbudgets vorgegeben: Gemessen an den Personalbudgets der beiden ehemaligen Statistischen Landesämter für das Jahr 2004 sind die Personalkosten von 2006 bis 2010 von Jahr zu Jahr um drei Prozent zu kürzen. Das entspricht Einsparungen von 15 Prozent in fünf Jahren oder einer Einsparsumme von etwa drei Mio. Euro. Nach bisherigen Planungen wird davon ausgegangen, dass das Einsparvolumen – bezogen auf den bei der Fusion vorhandenen Aufgabenbestand – bis Ende 2010 erzielt werden kann.

Eine weitere Herausforderung können die Konsolidierungen werden, die für den Doppelhaushalt 2011/2012 vorgesehen sind und unter anderem in Abhängigkeit der Arbeitsergebnisse des Projektes GESTA festgelegt werden.

Das Statistikamt investiert in effizienzsteigernde Infrastruktur:

- Es ist konzeptionell an der gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführten Entwicklung einer übergreifenden Infrastruktur (Eingangsdatenbank) beteiligt. Diese wird zukünftig Datenerhebung und -bereitstellung auch unter den Gesichtspunkten der Zentralen IT-Produktion und Datenhaltung (ZPD) weiter vereinfachen und vereinheitlichen.



- Mit dem Fortschritt beim Aufbau des Landesinformationssystems (LIS) besteht die Möglichkeit weitere Synergieeffekte zu erreichen. Durch den Einsatz des LIS lassen sich deutliche Verkürzungen der Antwortzeiten bei Auskunftersuchen und eine Reduzierung des Aufwands für die Auswertung und die Veröffentlichung von Statistikergebnissen erzielen.
- Der Betrieb des Forschungsdatenzentrums (FDZ) kann aufgrund überzähliger Forschungsmittel in allen beteiligten Bundesländern über das Jahresende 2009 hinaus bis zum 31.08.2010 weiter aufrechterhalten werden. Das FDZ soll künftig voraussichtlich aus eigenen Einnahmen und Zuschüssen der Länder finanziert werden.

Große Herausforderungen für das Statistikamt durch neue Vorhaben:

- Insbesondere in den Jahren 2010 und 2011 wird der Zensus 2011 im Fokus stehen. Die bundesweit laufenden Vorbereitungsarbeiten unter der Koordinierung durch das Statistische Bundesamt liegen erkennbar hinter der Termin- und Aufgabenplanung zurück. Unabhängig von den noch endgültig abzustimmenden fachlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen soll das Zensus-Referat bis zum Jahresende 2010 auf ca. 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anwachsen und ab Ende 2011 wieder sukzessive zurückgebaut werden.

Prioritätsentscheidungen zugunsten des Zensus 2011 könnten zu einer Verschiebung bei anderen Amtszielen und -projekten führen.

Das Amt plant, ein Eingangsverarbeitungszentrum aufzubauen, das die Eingangsverarbeitung, elektronische Beleglesung und Archivierung der Erhebungsunterlagen des Zensus durchführen soll. Vorgesehen ist, diese Dienstleistung auch anderen statistischen Landesämtern anzubieten. Interesse besteht in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

- Nach elf Jahren wird im Jahr 2010 wieder eine europaweit angeordnete Landwirtschaftszählung (LZ), diesmal in Kombination mit der Erhebung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden (ELPM), durchgeführt.

Situation im Statistik-Verbund:

Bedingt durch den sich ausweitenden Wettbewerb sowohl in der IT-Entwicklung als auch in der IT-Produktion entstehen für das Statistikamt Nord zusätzliche Unsicherheiten bei der Planung der Ressourcenausstattung und -auslastung. Diese werden maßgeblich davon bestimmt sein, wie sich das Amt Mitbewerbern gegenüber positionieren kann.



Das Statistikamt Nord in Zahlen

| | | 2007 | 2008 | 2009 |
|-------------------------------------|------|----------|----------|---------|
| Kennzahlen zur Ertragslage | | | | |
| Gesamtleistung | T€ | 26 734 | 26 844 | 28 501 |
| Materialaufwand | T€ | 4 986 | 4 674 | 4 193 |
| von Gesamtleistung | % | 18,6 | 17,4 | 14,7 |
| Jahresergebnis (EBT) | T€ | 683 | -381 | 1 822 |
| von Gesamtleistung (EBT-Marge) | % | 2,5 | -1,4 | 6,4 |
| EBITDA | T€ | 1 086 | 11 | 2 187 |
| von Gesamtleistung | % | 4,1 | 0,0 | 7,7 |
| Kennzahlen zur Finanzlage | | | | |
| Cash Earnings (Cashflow i.e.S.) | T€ | 2 001 | 1 489 | 3 869 |
| Transfererträge | T€ | 26 558 | 26 573 | 28 199 |
| Investitionen | T€ | 466 | 335 | 408 |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | T€ | 215 | 49 | 76 |
| Sachanlagen | T€ | 251 | 286 | 332 |
| Abschreibungen | T€ | 508 | 461 | 444 |
| Free Cashflow | T€ | - 25 022 | - 25 419 | -24 738 |
| Umsatzerlöse | T€ | 176 | 271 | 302 |
| Liquidität 3. Grades | T€ | 3 997 | 4 679 | 6 340 |
| davon zweckgebunden | T€ | 1 658 | 2 348 | 2 940 |
| Kennzahlen zur Vermögenslage | | | | |
| Eigenkapital | T€ | 3 232 | 2 851 | 4 672 |
| vom Gesamtkapital (EK-Quote) | % | 13,3 | 11,1 | 15,5 |
| Weitere Kennzahlen | | | | |
| Personalaufwand | T€ | 17 676 | 18 935 | 19 521 |
| von Gesamtleistung | % | 66,1 | 70,5 | 68,5 |
| pro Vollzeitäquivalent | T€ | 47,3 | 51,3 | 52,5 |
| Personalbestand zum 31.12. | | | | |
| Beschäftigte | Zahl | 403 | 400 | 402 |
| Vollzeitäquivalente | Zahl | 374 | 370 | 372 |



Jahresbilanz zum 31.12.2009

| Aktiva | alle Angaben in € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|
| A. Anlagevermögen | | 8 163 114 | 7 251 496 |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | |
| 1. EDV-Software | | 234 119 | 246 040 |
| II. Sachanlagen | | | |
| 1. Bauten auf fremden Grundstücken | | 6 950 | 8 450 |
| 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | | 805 005 | 828 894 |
| II. Finanzanlagen | | 7 117 040 | 6 168 112 |
| B. Umlaufvermögen | | 21 882 487 | 18 727 234 |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | | 65 143 | 184 151 |
| 2. Forderungen gegen die Anstaltsträger | | 21 801 375 | 18 518 863 |
| II. Kassenbestand | | 15 969 | 24 220 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | 33 143 | 15 029 |
| Summe Aktiva | | 30 078 744 | 25 993 759 |

A. Anlagevermögen

Die Zugänge zum Anlagevermögen sind zu den Anschaffungskosten eingestellt worden. Die Abschreibungen entsprechen den steuerlich anerkannten Sätzen. Unter den Finanzanlagen erfolgt der Ausweis des Deckungskapitals der vom Statistikamt Nord abgeschlossenen Rentenversicherung, die zur Rückdeckung der Pensionsverpflichtungen verwendet werden soll. Die Zugänge entwickelten sich wie folgt:

| Zugänge | alle Angaben in € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|-------------------|------------------|----------------|
| EDV-Software | | 75 716 | 49 300 |
| Bauten auf fremden Grundstücken | | 0 | 0 |
| Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | | 332 184 | 286 130 |
| Finanzanlagen | | 948 928 | 618 459 |
| | | 1 356 828 | 953 889 |

B. Umlaufvermögen

Die Forderungen gegen die Anstaltsträger resultieren aus Ansprüchen des Statistikamts Nord aus den übergeleiteten Arbeits- und Dienstverhältnissen. Die Ansprüche ergeben sich aus den Beschäftigten zu gewährenden, vor Anstaltsgründung entstandenen Versorgungsansprüchen und entstandenen Verpflichtungen aus Altersteilzeit, Resturlaub und Beihilfe. Das Statistikamt Nord hat außerdem Forderungen gegen die Kasse.Hamburg der Freien und Hansestadt Hamburg. Für das Statistikamt Nord werden bei der Kasse.Hamburg ein Geschäftskonto für Betriebsmittel und ein Geschäftskonto für Pensionsrückstellungen geführt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierunter sind im Wesentlichen die bereits geleisteten Versicherungsprämien für die Hinterbliebenenversorgung und Lizenzgebühren für 2010 abgegrenzt.



| Passiva | alle Angaben in € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|
| A. Kapital | | 4 672 153 | 2 850 453 |
| I. Gezeichnetes Kapital | | 1 663 000 | 1 663 000 |
| II. Freie Rücklagen | | 272 289 | 272 289 |
| III. Gewinnrücklage | | 915 164 | 1 296 183 |
| IV. Verlustvortrag | | 0 | 0 |
| V. Jahresergebnis | | 1 821 700 | - 381 019 |
| B. Rückstellungen | | 25 073 252 | 23 035 327 |
| I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 19 281 704 | 17 603 942 |
| II. Sonstige Rückstellungen | | 5 791 548 | 5 431 385 |
| C. Verbindlichkeiten | | 333 338 | 107 979 |
| I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | 331 525 | 104 332 |
| II. Sonstige Verbindlichkeiten | | 1 813 | 3 647 |
| Summe Passiva | | 30 078 744 | 25 993 759 |

A. Kapital

Das gezeichnete Kapital wurde durch Sacheinlagen von der Freien und Hansestadt Hamburg und vom Land Schleswig-Holstein geleistet. Gemäß Beschluss des Verwaltungsrates vom 25. Juni 2010 wird der Jahresüberschuss 2009 einer Rücklage zugeführt.

B. Rückstellungen

Für die Pensionsrückstellungen lagen versicherungsmathematische Gutachten auf den 31.12.2009 vor. Die Verpflichtungen insgesamt ergeben sich aus den übernommenen Versorgungsverpflichtungen im Rahmen des durch Staatsvertrag geregelten Übergangs der Arbeitsverhältnisse der Statistischen Landesämter Hamburg und Schleswig-Holstein auf das Statistikamt Nord.

In Höhe der Verpflichtungen, die in Zeiten vor der Anstaltsgründung begründet wurden, ist dem Statistikamt Nord mit Staatsvertrag eine Übernahme-garantie der Anstaltsträger gegeben worden.

C. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden im Wesentlichen Umsatzsteuerverbindlichkeiten aus 2009 ausgewiesen.



| Gewinn- und Verlustrechnung | alle Angaben in € | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|
| 1 Umsatzerlöse | | 301 724 | 270 551 |
| 2 Transfererträge | | 28 198 788 | 26 573 085 |
| a. Erstattungen der EU und vom Bundesamt | | 51 638 | 188 271 |
| b. Zuschuss der Trägerländer | | 28 147 150 | 26 384 814 |
| 3 sonstige betriebliche Erträge | | 2 391 685 | 1 374 371 |
| 4 Gesamterträge | | 30 892 197 | 28 218 007 |
| 5 Aufwendungen für bezogene Leistungen | | 4 193 438 | 4 673 807 |
| 6 Personalaufwand | | 19 521 035 | 18 934 833 |
| a. Löhne und Gehälter, Beamtenbesoldung | | 15 196 765 | 14 840 454 |
| b. Gesetzliche Sozialaufwendungen | | 2 407 010 | 2 377 450 |
| c. Versorgung und Beihilfe | | 1 917 260 | 1 716 929 |
| 7 Abschreibungen | | 443 639 | 461 184 |
| 8 Sonstige betriebliche Aufwendungen | | 4 990 592 | 4 598 204 |
| 9 Gesamtaufwendungen | | 29 148 704 | 28 668 029 |
| 10 Ergebnis Geschäftstätigkeit | | 1 743 493 | - 450 022 |
| 11 Zinsergebnisse | | 78 207 | 69 003 |
| 12 Außerordentlicher Ertrag | | 0 | 0 |
| 13 Außerordentlicher Aufwand | | 0 | 0 |
| 14 Jahresergebnis | | 1 821 700 | - 381 019 |

Gesamterträge

Das Statistikamt Nord ist aufgrund der hauptsächlich öffentlichen Tätigkeiten nahezu ausschließlich zuschussfinanziert. Die sonstigen betrieblichen Erträge basieren im Wesentlichen auf Ansprüchen des Statistikamtes Nord aus den übergeleiteten Beschäftigungsverhältnissen gegen die Anstaltsträger. Weiterhin wird hier der Ertrag des Deckungskapitals aus der abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse des Statistikamtes Nord durch Erledigung von Auftragsarbeiten gegenüber Dritten beliefen sich in 2009 auf 302 T€.

Gesamtaufwendungen

Aufwendungen für bezogene Leistungen entstanden insbesondere durch den Abschluss von Interviewerverträgen, Werkverträgen, Prämien an Datenlieferanten sowie durch Verträge mit externen Dienstleistern. Darüber hinaus wurden die Rechenzentrumsleistungen von Dataport in Anspruch genommen. Entsprechend des mit Dataport abgeschlossenen Rahmenvertrages erfolgte eine Senkung der Kosten für Rechenzentrumsleistungen gegenüber 2008 von 3 750 T€ um 350 T€ auf 3 400 T€.

Der Personalaufwand betrug im Jahr 2009 19 521 T€, das sind 67,0 Prozent der Gesamtaufwendungen. Die Steigerung des Personalaufwandes zum Vorjahr ergibt sich hauptsächlich aus dem Tarifabschluss vom 31.03.2008.

Den Investitionen in Höhe von 408 T€ stehen Abschreibungen in Höhe von 444 T€ gegenüber. Bei den Investitionen handelt es sich überwiegend um Ersatzinvestitionen im Hard- und Softwarebereich.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere die Ausgaben für den Gebäudeaufwand, für IT-Betriebsmittel, Reisekosten, laufende Beitragszahlungen zu den Rückdeckungsversicherungen sowie übrige betriebliche Aufwendungen.

Durch die auf dem Pensionskonto verbliebenen Mittel zur Erfüllung zukünftiger Versorgungsansprüche nach Abzug der Beiträge für die Rückdeckungsversicherung, wurden in 2009 bei einem Zinssatz von 3,0451 Prozent p. a. 78 T€ Zinserträge erzielt.

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.



Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

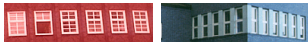
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Statistikamtes Nord.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Statistikamtes Nord und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Kiel, den 4. Mai 2010

Revisions- und Treuhand-Kommanditges.
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| | ppa. |
| (Holtzberg) | (Rutsch) |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüferin |
|  |  |



„Du kannst Dinge tun, die ich nicht tun kann.
Ich kann Dinge tun, die du nicht tun kannst.
Zusammen können wir große Dinge tun.“

Mutter Teresa

Mit Einsatz, Engagement und Fleiß hat jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einen wichtigen Teil zur erfolgreichen Arbeit des Statistikamtes Nord im Jahr 2009 beigetragen, dafür vom Vorstand ...

... ein großes DANKE SCHÖN an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Impressum

Geschäftsbericht 2009

Herausgeber:
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
– Anstalt des öffentlichen Rechts –
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

ISSN 1865-1585 (Print)
ISSN 1865-1593 (Internet)

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Dezember 2010

Kontakte zum Statistikamt Nord

www.statistik-nord.de

poststelle@statistik-nord.de

Informationsservice

info@statistik-nord.de

☎ 040 42831-1766

☎ 0431 6895-9393

Standorte

Steckelhörn 12
20457 Hamburg



Fröbelstraße 15 – 17
24113 Kiel

